

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.,
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.,
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonaagasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Der Nachbarverkehr in Gefahr.

II.

Lugos, 12. Feber.

Der kühne Gedanke Baroß', die Billigkeit der Verkehrsmittel durch die Häufigkeit der Zuanpruchnahme nicht nur weit zu machen, sondern zum Nutzen des Individuums wie der Verkehrsmittel, in letzter Konsequenz aber zum Vortheile des Landes, durch den rascheren Güter-Austausch dienstbar zu machen, hatte in den Zonentarif seine Verwirklichung und Bestätigung erfahren und wenn das treibende Motiv auch die Absicht war, allen Verkehr nach Budapest zu lenken, so waren wir Provinzbewohner aus angeborener Schwäche für den Glanz und die Größe der Hauptstadt, welche der Welt in erster Reihe die Bedeutung des Landes zeigen sollte, ohne Murren einverstanden; gab uns doch Baroß' durch den Tarif des Nachbarverkehrs eine kleine Erholung und wir dürfen auf etwa 20 Kilometer Periferie ein Zentrum sein, während Budapest ein solches auf 500 Kilometer ist.

Der Nachbarverkehr erwies sich für die Städte als einen nahen Rettungsanker, in dem durch die Lokalbahnen absorvirten, daher stetig sinkenden lokalen Geschäftsbetriebe; er brachte uns täglich den armen ländlichen Nachbarn als Käufer und hinsichtlich der Proviantierung auch als Verkäufer und entschädigte uns theilweise dafür daß der Reichere nach Budapest fuhr und dort mit Umgehung des berechtigten und vernünftigen Provinzkaufmanns seine Einkäufe machte.

FEUILLETON.

Wein, Weib und Gesang.

Die Schwarzwälderuhr in der alten, rauchgebräunten Weinstube zeigte nahe an die zwölfte Stunde. An einen langen unbedeckten Tisch saßen drei Gesellen, an Jahren und Aussehen sehr verschieden. Sie waren die einzigen Gäste in dem kleinen, etwas düstern, aber trotzdem anheimelnden Gemache. Die Schenkin, Marie, des Wirthes Tochterlein, ein frisches, dralles Mädchen, ging ab und zu und füllte die Gläser der unermüdeten Feder, die in stiller Andacht den Nebenast schlürften. Nur der Jüngste, ein stattlicher Bursche mit blonden Lockenhaar und blühenden blauen Augen warf hie und da ein Scherzwort hin, das von der Schenkin, auf die es gemünzt war stets schlagfertig Erwiderung fand. Dann zeigte sich auf den lebensfrohen Demofrit-Anlitze des ältesten der Drei ein schalkhaftes Lächeln und der Mann, der trotz seiner weißen Nähe und des gleichfarbigen wallenden Bartes nicht greisenhaft aussah, that einen tiefen Zug an seinem Glase und schnalzte behaglich mit der Zunge. Der Dritte aber war ein grämiger Geselle. Sein hageres, galliges Gesicht mit den dunklen, starrenden Augen, das spärliche vorstige Haar, die fahigen Bewegungen des schwächigen, nervösen Körpers boten ein wenig sympathisches Bild. Er trank jäh und

Der riesig angewachsene Personenverkehr machte die Vermehrung der Fahrbetriebsmittel, d. h. eine Erhöhung der Investition nothwendig und jetzt geht man daran, den halb- oder ganzprozentigen Ausfall auf die Fahrgäste umzulegen, wobei jeder Patriot nur bedauern muß, daß auch jene ärmste Klasse getroffen werden wird, welche in den Provinz-Städten Verdienst oder günstigeren Einkauf suchte. Es wird nämlich die Abänderung des Nachbarverkehrs von der bisherigen Stationskala zur Kilometerkala beabsichtigt, was auf den Augenblick ganz belanglos ansieht, in der Anwendung aber die Sperre gegen unsere gewohnten Besucher bedeutet, wie ein Beispiel zeigen wird. Wir nehmen immer die III. Wagenklasse, weil wir den armen und häufigsten Passagier im Auge haben.

Bisher galt für den Nachbarverkehr in III. Klasse folgender Tarif: Nach der ersten Station 10 fr., nach der zweiten 15 fr. Nach dem neuen Tarif ist bis 10 Kilometer 10 fr., bis 15 Kilometer 15 fr., bis 20 Kilometer 20 fr., darüber der Zonen-Tarif der III. Klasse, der unverändert bleibt, zu bezahlen.

Wenden wir nun den Tarif auf die erste Stationen an, so gibt er in den meisten Fällen eine Erhöhung von 5 fr., bei den zweiten aber schon eine von 10, und wenn weit gelegene Stationen vorkommen, welche über 25 Kilometer entfernt sind, also in die II. Zone fallen, 35 fr. Da die Personen des Nachbarverkehrs gewöhnlich denselben Tag zurückfahren, vertheuert sich die Fahrt um 10, 20 resp. 70 fr., und Jeder, der

unregelmäßig und stieß nach jedem Trunke das Glas unwirksam auf den Tisch. Die Scherze des jüngeren Genossen verursachten ihm Aerger und giftig blickte er dabei nach Mariens behender Gestalt.

Eben hatte diese wieder einen frisch gefüllten Humpen vor den Blondlockigen hingesezt, da umschlang der Bursche rasch die Taille der Schenkin, und mit einem lustigen Blinzeln nach dem Grämlichen sang er hell und schmetternd: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang der . . .“ das Mägdlein entwand sich lachend seinem Arm, der weißbärtige Alte schmunzelte schalkhaft, der Grämliche aber sprang im selben Augenblicke auf, ergriff Hut und Ueberrock und stürzte ohne Gruß zur Thür hinaus. Etwas verdutzt sah ihm der sangeslustige nach: „Ein Narr“, meinte er dann und that zur Veruhigung einen kräftigen Schluck. Marie zuckte gleichmüthig die runden Schultern, der alte Herr jedoch nickte beifällig mit den mähtigen Haupte und sprach: „Sein lebelang! Der mag nichts hören von Wein und Gesang, er hat's geschworen. Hat' einmal eine süße Stimm' und sang zum Entzücken von Männlein und Weiblein; die letzteren brachten ihm darum und nun will er seinen Groll im Wein ersäufen. Im Wein ist Wahrheit, aber der find't sie nimmermehr?“

„Da hat er wohl sehr Schlimmes erfahren?“ frug der Junge.

„Du“, machte der Alte, er war ein Narr, daß er dem Frauenvolke nachließ! Er hatte

unseren armen Landmann und dessen Sparsamkeit kennt, der wird zugeben, daß der Tarif die Reduzirung des Nahverkehrs auf die Hälfte bedeutet. Ob die Staatsbahnen diese Eventualität in Rechnung zogen, möchten wir bezweifeln. Sie wird das Resultat höchstens zu noch weiterer Erhöhung der Fahrpreise bestimmen, für uns aber bedeutet es eine große Gefahr des Handels.

Daß die Staatsbahnen die I. und II. Klasse mäßig erhöhten, kann ihnen kein vernünftig denkender Mensch verargen; daß sie aber den Nahverkehr für Budapest bestehen und die XIV. Zone ohne Nachfolger lassen wollen, verräth zu sehr die Centralisations-Tendenz, und muß die Provinz endlich aus der Lethargie aufrütteln und sorgen lassen, daß es nun endlich genug sei, für den Glanz und den Wohlstand der Hauptstadt zu sorgen; jetzt ist es Zeit, auch für die Existenz der Provinz zu sorgen. Es ist allbekannt, daß man in der XIV. Zone von allen Enden des Landes nach Budapest fahren kann. — Die XIII. Zone geht bis 225 Kilometer; was darüber geht, ist die XIV. So fährt der Passagier von Orsova 494 Kilometer, wie der Lugosjer 371 Kilometer um denselben Preis nach Budapest und wahrlich man kann sagen, die XIV. Zone hat das Sprichwort: Alle Wege führen nach Rom in das bahnpolitische „Alle Wege führen nach Budapest!“ werthtätig übersezt.

Zu der Abänderung des Nahverkehrs müssen wir Stellung nehmen und im Gegentheil darauf drängen, daß das gegebene Versprechen, es sei nun Zeit, auch an den Aufschwung der Provinz-

wohl immer leichte Mühe, einmal jedoch hing er sein Herz daran und da ging's schief. Sie hielt's mit einem Andern, während er auf ihre Treue schwor — na! und das warf ihm nieder. Jetzt hält er's dafür mit dem Wein — zu spät, viel zu spät!“

Der würdige Nebenast-Philosoph trank bedächtig sein Glas aus und schickte sich zum Fortgehen an. Der Jüngling piff leise vor sich hin, dann bemerkte er hell anlachend: „s ist nicht immer so schlimm, alter Herr!“

„Sehr weise, junger Freund!“ erwiderte der Alte; „aber wohl gemerkt, wenn Wein, Weib und Gesang falsch sind — das verträgt nicht ein Feder. Unechter Wein macht Kopfweg, unrichtiger Sang beleidigt das Ohr, ein falsches Weib aber zerstört Leib und Seele. Den Wein könnt Ihr prüfen, den Sang verbessern, das Weib jedoch — wohl Euch, wenn Ihr's nie versuchen müßt. Ich möchte schöne Weiblein immer gerne leiden, aber sie kriegen mich niemals unter. Gute Nacht!“

Der alte Herr ging. Die Schenkin hatte seinen Spruch aufmerksam gelauscht und blickte nun nachdenklich vor sich hin. Der blonde Bursche aber zog sie beherzt an seine Brust und drückte ihr einen Kuß auf die schwellenden Lippen: dann stürzte er den Rest seines Getränkes hinab und sang das Glas in der Hand, das Mädel im Arm, mit übermüthigem Jubel: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, „Der bleibt ein Narr sein lebelang“.

Städte zu denken, -- eingebalten werde. Es muß eine dritte Station zu 20 kr. im Nachbarverkehr geschaffen werden. Schon regen sich im Lande die Municipien und insbesondere Szegedin, Temesvar und Beeskeref leiten eine Aktion gegen die geplante Modification ein. Auch wir dürfen nicht säumen, sofort unsere Maßnahmen zu treffen, um die für den 1. März geplante Einführung des neuen Tarifes noch rechtzeitig hintanzuhalten. Wir hoffen, daß unser Municipium eine motivirte Repräsentation machen wird, um diesen Schlag von den Provinzstädten abzuhalten. Der Dank und die Anerkennung des geschäftstreibenden wie des konsumirenden Publikums ist ihnen sicher.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

15. Feber. Bürgerball im Kasino.
17. Feber. Jubelabend des Gesang- u. Musikverein.
19. Feber. Haringischmaus des Gewerbe-Liederkrans.

Der Festabend des Vereines vom rothen Kreuze in Karansebes.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Das vom Karansebeser Ausschusse des Vereines vom rothen Kreuze am 10. Februar veranstaltete, mit lebenden Bildern und musikalischen Vorträgen ausgestattete Tanzkränzchen bildete unstreitig den Glanzpunkt des heurigen Karnevals und wird den äußerst zahlreich erschienenen Gästen und Theilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben. „In hoc signo vinces“ mochte sich Prinz Karneval gedacht haben, der Verein des rothen Kreuzes in Karansebes verstand den Gedanken und die den Ausschuss des Vereines bildenden Damen, an ihrer Spitze die Präsidentin, Frau Hauptmann Voltreß arrangirten einen Festabend, welcher sowohl in künstlerischer als in geselliger Beziehung nicht schöner und gemüthlicher gedacht werden kann. — In erster Linie verdienen die äußerst geschmackvoll zusammengestellten „lebenden Bilder“ hervorgehoben zu werden. Das Auge konnte sich an der künstlerisch gelungenen Gruppierung reizender Erscheinungen gar nicht satt sehen und wir können der jungen Männerwelt zu dem zartblühenden Nachwuchs unserer Mädchenwelt nur von ganzem Herzen gratuliren. — Die große Anzahl der an den „lebenden Bildern“ theilnehmenden Mädchen, von denen eines das andere an Schönheit, Jugendfrische und Anmuth überbot, laßt es nicht angemessen erscheinen, einzelne Darstellerinnen hervorzuheben, alle zusammen boten ein feenhaftes Bild und die geehrten Damen des Vereines bekundeten ein recht glückliches choreografisches Talent.

Waren die „lebenden Bilder“ eine Wonne für das Auge, so übten die musikalischen Vorträge ihre Anziehungskraft auf den Gehörsinn. — Das Esdur Trio (VII) von Mozart wurde durch die Herren Philipp Müller, Karl Matéjfy und Alois v. Südenhorst schön und forstest durchgeführt — einen sensationellen Erfolg hatte Herr Müller mit dem Vortrage der reizenden Idylle „Harmateseppok“ (Thautropfen), eine außerordentlich zarte und melodische Komposition, welche der bekannte ungarische Publizist J. Lajos Lichtenstein seiner Tochter Klara widmete — es ist nicht möglich der Sehnsucht und Liebe des Vaters zur fernen Tochter ergreifenderen und sprechenderen Ausdruck zu geben, es sind wohlthunende Thautropfen auf dem heißen Lebenspfade und Herr Müller, dessen seelenvolles herzgewinnendes Spiel seine Wirkung nie verfehlt, mußte auch diesmal seiner Geige wunderbar ergreifende Töne zu entlocken — der geniale Komponist kann sich keine verständnißvollere Auffassung seiner so schön gedachten Idylle wünschen.

Herr Müller wurde von allen Seiten zu dem schönen musikalischen Erfolge beglückwünscht

und es sei nur bemerkt, daß die Begleitung durch die leisen Akkorde des Harmoniums gerade bei dieser musikalischen Dichtung eine schöne Wirkung hervorbrachte.

Nachdem Auge und Ohr befriedigt waren, ergriff Terpsichore das Szepter und die zahlreich anwesende Damenwelt folgte gerne dem lustigen Kommando. Auch der finanzielle Erfolg war für unsere bescheidenen Verhältnisse recht zufriedenstellend, denn es wurde eine Einnahme von 248 fl. erzielt.

Versech-Lugos-Marosthalbahn. Aus parlamentarischen Kreisen wird uns die hochwichtige Nachricht mitgetheilt, daß der Ministerrath endgiltig eine staatliche Beihilfe von 683.000 fl. votirt habe. Der auf die Bahn bezügliche Gesetzesentwurf wird jetzt in kürzester Frist dem Abgeordnetenhaus zur Annahme unterbreitet werden. Es ist somit als sicher anzunehmen, daß die Inauguration der Bauarbeiten unbedingt im Frühjahr erfolgen wird.

Ernennung. Zum Staats-Gezefutor bei der kön. Finanzdirektion in Lugos wurde der Temesvarer Einwohner Michael Thierjung ernannt.

Neue Matrifensührer. Im Krassó-Szörényer Komitate wurden folgende Matrifensührer ernannt: für den Lopusniker Bezirk Hilfsnotär Fr. Kiss; für den Neu-Sopoter Bezirk Hilfsnotär Joh. Spure und für den Greovázzer Bezirk Hilfsnotär Jakob Paul.

Glaubenswechsel. Das nach Facset zuständige Fräulein Fanny Deutsch ist vom israelitischen zum röm.-kath. Glaubensübertritten. Die Taufe fand in der Reschigaer Pfarrkirche statt.

Selbstmord einer schönen Frau. Nicht geringes Aufsehen erregt in unserer Stadt der am verflossenen Sonntag verübte Selbstmord einer hübschen Frau, der Gattin des in der Facsetergasse etablirten Kaufmannes Miksa Misrachy. Die 34-jährige Frau Johanna Misrachy jagte sich mittelst einem sechsläufigen Revolver eine Kugel in die Brust. Der verzweifelte Gatte, welcher im Nebenzimmer beschäftigt war, requirirte sofort Herrn Stadtphysikus Dr. J. Major, der nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren konnte und fand, daß das Projektil das Herz durchbohrte. Auf dem Tische fand man einen mit Bleistift geschriebenen Zettel, folgenden Inhaltes: „Lieber Gatte! Verzeihe mir, doch ich konnte Anders nicht. Mein letzter Wunsch ist, daß mein Leichnam nicht obduzirt werde.“ Die bedauerwerthe Frau litt an hochgradiger Hysterie und hat, wie bekannt, in einem Anfälle dieser Krankheit bereits früher einen Selbstmordversuch verübt. Dies und dann der Umstand, daß vor Kurzem ihr einziges Kind begraben wurde, mochte Frau Misrachy in den Tod getrieben haben. Dem Wunsche der Verstorbenen gemäß, wurde von einer Obduktion Abstand genommen. — Gestern wurde die irdische Hülle der Lebensmüden unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Aus ärztlichen Kreisen. Der seit Kurzem aus Wien hier befindliche Zahnarzt Herr Dr. H. Berdach, hat sich entschlossen, sein ständiges Domizil nach Lugos zu verlegen. Der bewährte Zahnarzt wird in der Bonnazgasse Nr. 16, ehemals Löwinger'sches Haus ein nach großstädtischem Muster angelegtes zahnärztliches Atelier eröffnen.

Debut des Fräuleins Schlenker. Die faszinirend schöne Tochter des Beeskereher Bergwerksdirektors Herrn Ivan Schlenker, das junge Fräulein Hedwig Schlenker — eine Beauté Südungarns — betrat dieser Tage, nach Abolvirung ihrer Studien, in Budapest die Bühne und erzielte einen geradezu sensationellen Erfolg.

Sämmtliche Budapesteser Tagesblätter sind über das Fräulein des Lobes voll und zitiren wir hier die beachtenswerthe Rezension des „Budapesti Hirlap“ vom 5. d. M.: „Heute unternahm Herr Professor Emerich Esábar ein Wagniß und brachte Bailerons dramatisches Lustspiel „Die Maus“ mit den leztjährigen Böglingen im Festungstheater zur Aufführung. Obwohl sämmtlich dabei Betheiligte ihre volle Kraft lobend einsetzten und diese für jugendliche Kräfte schwierige Aufführung gelungen durchführten, so verdient Frä. Hedwig Schlenker in der Rolle als „Baronin Sagancey“ durch ihr auffallendes Talent besondere Beachtung, umso mehr als diese Rolle, welche alle Gefühlsregister in Anspruch nimmt, von einer jungen Dame schwer zu bewältigen ist; Fräulein Schlenker hatte hiesfür nicht nur das richtige Gefühl, Verständniß und Intelligenz, sondern besitz hierzu auch die nöthige Tonmodulation, Repräsentationsfähigkeit und ist eine elegante, hübsche Erscheinung, welche eine Zierde für jede Bühne bildet.“ Bei dieser Vorstellung war auch Unterrichtsminister Lassits anwesend, ferner der Generaldirektor des Lustspieltheaters, Graf Stefan Keglevich, welcher dem Fräulein ein dreijähriges Engagement anbot. — Es dürfte vielleicht möglich sein, Fräulein Schlenker als Gast in Lugos auftreten zu sehen.

Dalárda-Konzert. Im Nachstehenden veröffentlichen wir das Programm, des am 18. d. in den Kasino-Lokalitäten stattfindenden Konzertes des ung. Gesangvereines: „Magyar népdalok“ Männerchor von Michael Mäder. — „Csil esali esal esal esal“, Damenchor aus der Operette „Kis alamuszi“, gesungen von den Fräuleins:

J. Velházy, Hermin Balács, Ella Bäumel, M. Czintos, Gusz Dypold, Mädi Gidofalony, Rozsita Holzer, Klottilde Horger, Mariéta Kobilás, Zlona Kovács, Janka Kunisch, Jolán Litsch, Lufrecia Madincsa, Iranka Behm, Anna Szedlacsek, Irene Weinhardt, Irene Wolber, J. Weinhardt und Paula Szibaron.

„Hallga! Már dörög“, Männerquartett — „Olasz saláta“ humoristischer Männerchor, — „Nagy szólam“ aus der Oper „Carmen“ vorgetragen von Frau Dr. Béla Agél. — „Induló“ aus der Operette „Kis alamuszi“, vorgetragen vom Männerchor. Nach dem Konzert Tanz.

Karneval in Facset. Der Facseter Kasino-Verein veranstaltet am 17. d. in seinen eigenen Lokalitäten ein geschlossenes Tanzkränzchen.

Krassóer-Sparkassa. In einer gestern abgehaltenen Direktionsitzung dieses Institutes, wurde die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres zur Vorlage gebracht und auf Grundlage derselben beschlossen eine 12-prozentige Dividende zu vertheilen.

Jubelabend. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Gesang- und Musik-Verein im Interesse der tanzlustigen Jugend sein Jubel-Programm nicht wieder mit 16 Nummer, sondern mit weniger angelegt. Auch wird gleichzeitig bemerkt, daß Galleriekarten nur im Vorverkauf beim Vereinskassier Herrn Oskar Mohilo zu haben sind und am Jubelabend an der Kassa keine ausgegeben werden. Um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen sei bemerkt, daß ohne Karte der Einlaß nicht möglich ist.

Für Gewerbetreibende. Aus der Stiftung weil. Baron Wodianer werden selbstständige Gewerbetreibende mit Beträge von 50—300 fl. betheilt. Kompetenten, die in Ungarn zuständig sind, müssen ihre Gesuche bis Ende März beim städtischen Waisenamt einreichen.

Mordattentat aus Eifersucht. Der Schuhmacher Basille Ignea begab sich mit der Erwählten seines Herzens auf den Kürschner-Ball, der am lezten Samstag im Hotel „Concordia“ stattfand. Dort machte der verliebte Schuster die Wahrnehmung, daß das Mädchen auch die Liebeswerbung des Freisergehilfen Alexander Krecsun günstig aufnahm. Er

gerieth darüber derart in Zorn, daß er nachdem das Publikum den Ballsaal verließ, seinen Rivalen auf der Straße zur Rede stellte, woraus ein heftiger Streit entstand, der damit endete, daß der Kaiser ein Messer hervorholte und mit denselben den Jgnea mehrere Stiche versetzte. Auf die markerschütternden Wehrufe des Verwundeten; eilten mehrere Passanten herbei und veranlaßten dessen Transportirung ins städtische Spital. Der blutdürstige Friseur, welcher die Flucht ergriff, wurde am nächsten Morgen von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. An das Aufkommen des Jgnea wird gezweifelt und begab sich Untersuchungsrichter Wigh behufs Einvernahme desselben ins Spital.

Verhaftete Falschmünzer. In Orsova wurden, wie man uns telegraphisch meldet, sechs Falschmünzer in das Bezirksgerichtsgefängnis eingeliefert, die in dem nahe gelegenen Orte Weizenried die Fabrikation von Gulden- und Kronen-Münzen fabriksmäßig betrieben haben. Ihr Hädelsführer ist Johann Schwab, der sich bei einer Zehne durch auffallend viele funkelnde Münzen verrieth. Bei den Betreffenden wurden über hundert Stück Falsifikate und zwei Prägepressen vorgefunden, welche ihnen der notorische Kubiner Geldjäher Lazar Mihailovics verkauft hatte.

Die Rekonstruktion der Weingebirge. Wohl selten noch begegnete eine Regierungs-Aktion so einstimmiger, allseitiger Billigung, wie die Aktion, welche mit dem diesbezüglichen Gesetzentwurf inaugurirt wurde. Der großangelegte Plan des Ackerbauministeriums erfährt das gleiche ungetheilte Lob, wie der mit der Agrarbank vereinbarte Finanzierungsplan. Besonderer Nachdruck wird von den Journalen, die aus den Weinbau-Distrikten vorliegen, auf den Umstand gelegt, daß die Abtragung und Verzinsung der Rekonstruktions-Darlehen erst nach Ablauf des fünften Jahres gefordert wird. Hierin und in dem auffallend mäßigen Zinsfuße erblicken die betreffenden Kreise eine Garantie gegen die Gefahr, daß die den neueröffneten Kredit in Anspruch nehmenden Weingarten-Besitzer nicht etwa durch die übernommenen Verpflichtungen erdrückt werden, während unter einem auch anerkennend hervorgehoben wird, daß im Sinne der einschlägigen Gesetzparagrafen für die ausreichende Höhe der Kredite gesorgt sei. Mit einem Worte, es herrscht in den von der Phylloxera-Kalamität so schwer heimgesuchten Kreisen die frohe Zuversicht, daß es dem Ackerbauministerium und der zur Durchführung des Gesetzes vertragsmäßig berufenen Bank gelingen werde, eine neue Aera des Gedeihens für den ung. Weinbau herbeizuführen.

Etwas für große Kinder. Wie es Weise gibt, die aus der Farbe des Haares, der Augen, aus den Linien der Hand und aus der Form des Kopfes den Charakter des Menschen bestimmen, so taucht jetzt ein Spezialist auf, der sich mit unbeschreiblichem Stolz „Fingernagel-Charakterjäger“ nennt. Er stellt folgende Theorien auf: Leute mit breiten Nägeln sind von sanftem Naturell, furchtsam und schüchtern. Diejenigen, deren Nägel seitwärts in's Fleisch wachsen, lieben den Lugas. Melancholische und kranke Leute haben stets farblose oder bleifarbene Nägel, während energische Personen von cholerschem Naturell rothe Nägel haben. Kleine Nägel sind charakteristisch für beschränkte, eingebildete oder starrköpfige Menschen, gebildete und freidenkende Menschen dagegen haben schöngeschnittene Nägel. Wer schmale Nägel hat, gilt für ehrgeizig und streitsüchtig. Ein weißer Fleck auf dem Nagel bedeutet — ein alter Aberglaube — Unglück.

* Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lesern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Lugas bei Apotheker Ludwig Bértes. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Waignerstraße 17.

Lugoser Marktpreise
vom 12. Feber

Weizen	fl. 6.10 bis fl. 6.20
Korn neu	fl. 5.— „ fl. 5.10
Gerste neu	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Hafer	fl. 5.— „ fl. 5.20
Mais	fl. 3.70 „ fl. 3.80
Heu	fl. 1.60 „ fl. 1.10
Stroh	fl. —.45 „ fl. —.—

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfollner.

Offener Sprechsaal,

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Zur Aufklärung.

Mit Bezug auf die von Herrn Exekutor Wilhelm Schießler ausgeschrieben und von dem Budapester Advokaten Ignaz Kövesi in der vorigen Nummer des „Südungarn“ veröffentlichten Lizitations-Kundmachung, diene zur Aufklärung, daß selbe nur auf einem Irrthum des Lugoser kön. Bezirksgerichtes beruhen kann.

Ich habe nämlich gegen eine widerrechtliche Pfändung Protest erhoben, welcher vom Bezirksgericht angenommen und die hierauf bezügliche Tagfahrt, laut in meinen Händen befindlichen Bescheid des Lugoser kön. Bezirksgerichtes Nr. 565/1896, für den 12. März anberaumt. Die früher ausgeschriebene Feilbietung beruht daher auf einer Ungehegheit, was auch daraus erhellt, daß das Lizitations-Verfahren sofort sistirt wurde.

Gavosdia, 12. Feber 1896.

M. Kovács.
Grundbesitzer.

Ein grösseres Gut

nicht zu weit von Lugas gegen Baar wird zu kaufen gesucht. Anträge an die „Agricola“, Bodenkredit- und Bankkommissions-Bureau in Temesvár, Festung, Franz Josefgasse Nr. 4.

Einladung.

Behufs Wahl der 20 (zwanzig) Gewerbe- und Handelsgehilfen-Repräsentanten in die Schiedsgerichts-Commission für das Jahr 1896 wird am **27. Feber 1896, Nachmittags 2 Uhr** im Sitzungssaale der Lugoser Gewerbe-Corporations-Localitäten eine

General-Versammlung

hiemit anberaumt, zu welcher P. T. eingeladen werden.

Lugos, am 22. Jänner 1896.

S. Popet,

städt. Senator
als gewerbebehördl. Kommissär.

Casino-Restaurations.

Donnerstag, den 13. Feber

Krautsuppe-Soirée

wobei die Kapelle **Nika** konzertiren wird. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zusprush bittet

Hochachtungsvoll

Anton Gilg,
Restaurateur.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

1358. szám.

Pályázati hirdetmény.

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe jött és 400 frt évi fizetéssel; s kilométerenként a kiépített utakon 3 frt 30 kr.; a kiépítetlen utakon pedig 1 frt 65 kr., illetőleg ez idő szerint 165 frt 66 kr. utazási általánynyal javadalmazott német-bográni vármegyei II. osztályu utmesteri állás betöltésére ezennel pályázatot hirdetek.

Ennek folytán a pályázni kívánókat fölhivom, hogy a katonai kötelezettség teljesítését, továbbá irás és nyelv ismereteiket, szak-képzettségüket, eddigi foglalkozásukat, valamint életkorukat és testalkatuk egészséges voltát igazoló okmányokkal felszerelt s főispán úr Ó Méltóságához címzett folyamodványukat f. évi márczius hó 1-ig nálam nyujtsák be, megjegygezvén, hogy említett állomás betöltésénél az 1873. évi II. t.-cz. értelmében a kiszolgált és igazolványnyal el látott altisztek előnyben részesülnek.

A végleges kinevezésnek egyik feltételét képezi az előirt képességi vizsgának egy év alatti letétele.

Azon tárgyak, melyekből a képességi vizsga leteendő a vármegyei utmesteri szabályrendeletben vannak előírva, s a megyebeli államépítészeti hivatalnál ez iránt tájékozás is szerezhető.

Lugoson, 1896. január 27-én.

1-3

Litsek, alispán.

Hotel „König v. Ungarn“

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass ich nun ausser den **Restaurations-Localitäten** auch das **elegant eingerichtete**

Kaffeehaus

mit 2 prachtvollen Billards eröffnet habe.

24 comfortable Zimmer zur Verfügung der Gäste.

Billigste Preise!

Omnibus bei den Bahnzügen.

Hochachtungsvoll

Josef Burger,
Hotelier.

Josef Schönberger,
Uhrmacher,

LUGOS, Isabellaplatz, im Dr. Major'schen Hause
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in

Taschenuhren

in Gold, Silber, Tula, Nickel und Stahl.

Pendel-, Wand- und Weckeruhren

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen billigst.

Vom 15. Feber ab befindet sich das Uhrenlager vis-à-vis dem Hotel „König v. Ungarn“, im Parvy'schen Hause.

Ein Lehrling wird sofort aufgenommen.

P. T.

Ich mache dem p. t. Publikum die höf. Anzeige, dass ich im Hause des Herrn kön. Notárs Bésán, Deák-gasse, am Brückenkopf eine

Bierhalle und Restauration

eröffne. Für beste Speisen und reines Getränk werde ich stets Sorge tragen.

Zum Ausschank kommt das beste Bier aus der Steinbrucher bürgerl. Bierbrauerei.

Königsbier 1 Glas 8 kr.,
1 Krügel 13 kr.

Eröffnung Sonntag den 9. Feber Vormittag
halb 10 Uhr.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
ergebenst

Thopala Miklós,
Restaurateur.

Zahnarzt

Dr. H. Berdach

beehrt sich anzuzeigen, dass
er am 15. Feber seine Or-
dination beenden wird.

Ordinirt

im Hotel „König v. Ungarn“

Zimmer Nr. 1

von 8-12 und von 2-4 Uhr.

Krassóer Sparcassa in Lugos.

EINLADUNG

zu der

Sonntag, den 1. März 1896 Nachmittags 2 Uhr

im Institutslokale zu Lugos stattfindenden

XVI. ordentlichen Generalversammlung.

Verhandlungs-Gegenstände: *

1. Bestimmung zweier Aktionäre zur Authentifikation des Generalversammlungs-Protokolles.
2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr. — Vorlage der Bilanz.** — Ertheilung des Absolutariums.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über etwaige statutenmäßig eingebrachte Anträge.***
5. Bestimmung der Beamtenbezüge.
6. Antrag der Direktion zur Erhöhung des Aktienkapitals.
7. Aenderung der Statuten.
8. Wahl des Präses und des Aufsichtskomités auf ein Jahr. Wahl von vier Direktionsmitglieder auf drei Jahre.

Lugos, 11. Feber 1896.

Die Direction
der Krassóer Sparcassa.

* § 15 der Statuten: Stimmberechtigt ist bei der Generalversammlung nur derjenige Aktionär, dessen Aktien mindestens 30 Tage vor der Generalversammlung im Aktienbuche auf seinen Namen geschrieben und auf welche die angeschriebenen Einzahlungen geleistet worden sind. Um das Stimmrecht ausüben zu können, müssen die Aktien mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Kassa der Gesellschaft gegen einen Stimmzettel hinterlegt werden. Jeder Aktionär kann sein Stimmrecht persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, der jedoch auch Aktionär sein muß, ausüben. Jede Aktie gibt eine Stimme, mehr als 25 Stimmen kann jedoch Niemand weder im eigenen Namen, noch in Bevollmächtigung abgeben.

** § 19 der Statuten: Mit Schluß des Jahres sind im Sinne des § 199 des G.-A. 37 vom Jahre 1875 mit Aufrechterhaltung des im § 195 des 37. G.-A. vom Jahre 1875 dem Aufsichtskomitée zugetheilten Rechte und Pflichten, durch die Direktion sämtliche Verthe zu inventiren, deren Werth zu bestimmen und die Bilanz festzustellen, welche letztere mit dem Gewinn- und Verlust-Konto und mit dem Berichte der Direktion und des Aufsichtskomités an die Generalversammlung acht Tage vor der Generalversammlung im Geschäftslokale der öffentlichen Einsicht vorzulegen ist.

*** § 20 der Statuten: Sollten Aktionäre selbstständige Anträge einbringen lassen wollen, so müssen solche Anträge schriftlich mindestens 5 Tage vor der Generalversammlung durch einen oder mehrere Aktionäre die mindestens fünf Stimmen repräsentiren, bei der Direktion eingereicht werden, welche dieselben mit ihrem Gutachten der Generalversammlung vorlegt. Die Generalversammlung hat sodann darüber zu entscheiden, ob sie einen solchen Antrag in Verhandlung nimmt oder dessen Verhandlung bis zur nächsten Generalversammlung vertagt.

!! Achtung !!

Einem p. t. Publikum, sowie auch einer jeden wirthschaftlichen Familie diene zur Kenntniss, dass bevor sie ihren Bedarf in nachstehend notirten Artikeln anderwärtig besorgen, nicht zu unterlassen, unser dem besten Renoméé sich erfreuendes Geschäft zu besuchen und einen Probe-Einkauf zu machen, da wir in Verbindung mit unserem Waarenhause eine separate



RATEN-ABTHEILUNG



nach grossstädtischen Genre errichtet haben, und nur in unserem Geschäfte bietet sich einem jeden Kauflustigen, die beste Gelegenheit ohne einer Preiserhöhung, zu jeder Theilzahlungs-Modalität den Bedarf für wirthschaftlichen und persönlichen Gebrauche zu decken.



Unser Motto ist: **Grosser Consum und kleiner Nutzen!**



In dieser Ratenabtheilung werden billigst abgegeben: **Modernste Damenconfection** stets horrenes Lager, **neueste Damen-Kleiderstoffe**, Cretone, Kleider, Barchente, Canavasse, Chiffone, Leinwände, Herren- und Damenwäche, Mieder, Sonnen- und Regenschirme, Teppiche, Vorhänge, Bettdecken, Schafwollstoffe für Herrenanzüge sowie sämtliche in diese Branche einschlagende Artikel.



Brautausstattungen werden äusserst billigst berechnet.



M. Thiberger's Nachfolger

SAMUEL WOLF & SOHN

Roman-Lugos.